



## **Beschluss der 31.Landesmitgliederversammlung (LMV) in Wunsiedel vom 19. bis 21. Oktober 2012**

### **Bayerns Perspektiven für das Zeitalter der erneuerbaren Energien**

Die Energiewende ist täglich Thema, von Bundesebene bis hin zur Kommunalebene bleibt sie selten unerwähnt im politischen Diskurs. Die Grüne Jugend Bayern zeigt auf, welche Möglichkeiten auf Landesebene zur Verfügung stehen und wie Bayern seinen Teil zur Energiewende und somit zur Herausforderung der nächsten Jahrzehnte beitragen kann.

Den Bundesländern stehen weitreichende Möglichkeiten zur Verfügung. Mit Änderungen im Energiewirtschaftsrecht (EnWG), Bauordnungsrecht, Raumordnungs- und Landesplanungsrecht und dem Kommunalrecht könnte es in Bayern ganz andere Voraussetzungen im Bereich der Energieproduktion und der Energieversorgung geben. Zudem gibt es auch auf Landesebene die Möglichkeit Informationsmaterial und Hintergrundmaterial, wie z.B. Kartenmaterial für geeignete Standorte erneuerbarer Energien anzufertigen.

Da eine erneuerbare Energiepolitik viel Aufmerksamkeit und Koordination braucht, fordert die Grüne Jugend Bayern, dem Thema Energie in Bayern auch strukturell mehr Bedeutung zukommen zu lassen. Denkbar ist beispielsweise ein eigenes Ministerium für die Themenfelder Energie, Infrastruktur und Verkehr (bisher im Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie). Das würde auch den Zusammenhang zwischen Infrastruktur, Mobilität und Energie unterstreichen.

### **Soziale Aspekte**

Von elementarer Bedeutung für Bayerns Perspektiven für das Zeitalter der erneuerbaren Energien ist die sozialwissenschaftliche Begleitung des Wandlungsprozesses. Zum einen müssen hier neue Erkenntnisse gewonnen werden, zum anderen muss auch bereits jetzt aktive Arbeit geleistet werden um die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert daher eine zentrale, bayernweite Einrichtung, welche die Energiewende sozialwissenschaftlich begleitet. Diese koordiniert die an verschiedenen Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen teilweise schon stattfindenden Forschungen. Durch eine bayernweite Vernetzung werden so zum Beispiel doppelt vergebene Forschungsprojekte verhindert. Außerdem wird dadurch eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die für Bevölkerung, Regierung und umweltfreundliche (Nachwuchs-)Energieunternehmen wichtige sozialwissenschaftliche Informationen zur Verfügung stellt.

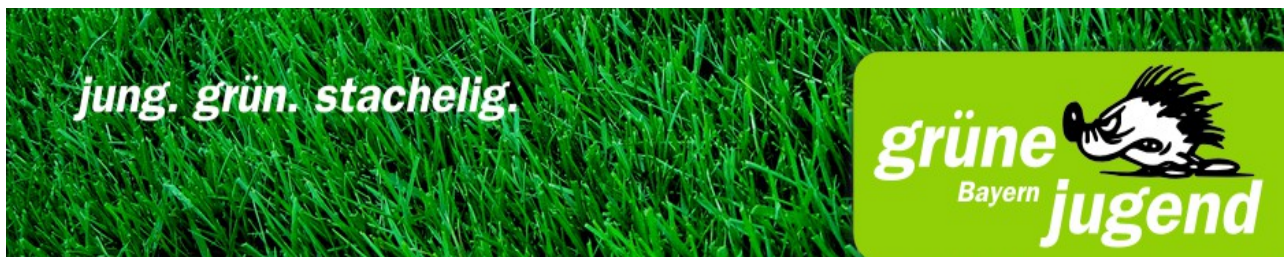
### **Planungsverfahren**

Das Land und die Kommunen haben größtmöglichen Einfluss auf die Ausweisung von Gebieten, die zur Produktion von erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen, auf die Bauvorschriften und Genehmigungsverfahren. Hier müssen Freistaat und Kommunen Voraussetzungen schaffen, die es gerade Bürger\*innen einfacher machen an nötige Informationen zu kommen und Bürger\*innenprojekten ermöglichen, eine Genehmigung für ein erneuerbares Projekt zu bekommen.

Sowohl Kommunen als auch der Freistaat können aber auch ganz praktische Hilfen in der Planung geben, indem sie Energieatlanten herausgeben, in denen die Windgeschwindigkeiten oder die Sonnenstunden der jeweiligen Gebiete einsehbar sind. Hier können auch Gemeinden und Landratsämter aktiv werden, indem

### **Beschluss der 31. Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Bayern in Wunsiedel (Oktober 2012)**

(Bildquelle: pedestrianrex – Lizenz: CC BY-SA 2.0 – Bildlink: <https://secure.flickr.com/photos/pedestrianrex/2420997341/>)



sie noch genauer aufzeigen, wo sich geeignete Standorte befinden und mit gutem Beispiel voran gehen, indem sie, sollten sie an diesen Stellen kommunale Bauten haben, diese z.B. mit einer Solaranlage ausstatten. Hierbei muss es natürlich auch eine angemessene Bewerbung geben, die vor allem den Bürger\*innen aufzeigt, wo sie erneuerbare Energien nutzen können und nicht auf die Suche von Großinvestoren beschränkt.

Alle Planungen sollen mit den Bürger\*innen getroffen werden. Mit dem gleichen Maßstab, mit dem wir die Bürger\*innenbeteiligung an anderen Projekten messen, müssen wir auch erneuerbare Projekte messen. Eine Aufklärung der Bürger\*innen und die Förderungen von Bürger\*innenprojekten zum Bau erneuerbarer Energien ist hierbei einer der wichtigsten Punkte.

## **Strom**

Strom ist nur ein Teil der Energiewende, aber gleich in zwei Aspekten der wichtigste: Zum einen sind schnelle Erfolge beim Ausbau erneuerbarer Energien möglich, zum anderen findet das Ziel 100% erneuerbare Energien in der Bevölkerung starken Rückhalt. An diesem Vorteil müssen wir ansetzen.

## **Stromproduktion**

Die bayerische Landesregierung strebt an bis 2021 den Stromverbrauch in Bayern zu 50% aus erneuerbaren Energien zu decken. Das geht schneller. Schon im Jahr 2010 wurde 25,9% des Stroms der in Bayern produziert wird aus erneuerbaren Energien gewonnen. Das innerhalb von 11 Jahren um mehr als 50% auszubauen ist leicht möglich.

Gerade bei der Windenergie besteht hierzu jedoch dringender Handlungsbedarf. Noch immer gibt es weite Gebiete in Bayern, in denen von Windenergieanlagen nichts zu sehen ist. Obwohl es auch in ganz Bayern viele geeignete Standorte für Windkraftanlagen gibt, sind die größeren Windparks fast ausschließlich in den fränkischen Regierungsbezirken zu sehen.

Hier muss vor allem in Oberbayern die Blockadehaltung endlich aufgegeben werden. Die Grüne Jugend Bayern fordert, Blockademöglichkeiten wie militärische Radar- und Tieffluggebiete unmöglich zu machen und die Bürger\*innen im Bereich der Regelungen für Windenergieanlagen, wie dem Abstand zu Bebauungsgebieten oder der erlaubten Dauer des Schattenwurfs intensiv aufzuklären. Außerdem fordern wir, dass neben einem Windatlas auch die Möglichkeit der Ausweisung für Vorrang- und Eignungsflächen für die Windenergienutzung besser genutzt wird. Hier werden die Grundregeln geschaffen, mit denen der Freistaat ein Zeichen für die Windenergie setzen kann.

Im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Meinung, ist Solarenergie alles andere als unwirksam. Über Wirkungsgrade zu schimpfen ist übertrieben, denn die Sonne hat so viel Energie, dass wir auch mit geringen Wirkungsgraden viel Strom erzeugen können. Schon 2010 waren 4,8% der Stromproduktion in Bayern aus Solaranlagen. Und das kann noch mehr werden. Die Grüne Jugend Bayern fordert, den Bau von Solaranlagen zu unterstützen, ihn auf öffentlichen Gebäuden massiv voranzutreiben und bei geeigneten Flächen, z.B. direkt an Verkehrsstrassen, auch in der Freifläche anzustreben. Gerade bei öffentlichen Gebäuden ist der Einsatz von Solaranlagen sinnvoll, denn tagsüber, wenn dort gearbeitet wird, wird auch Strom erzeugt, und dank dem Eigenverbrauch sinkt auch wieder die Notwendigkeit Strom über weitere Entfernungen zu transportieren und entlastet so das Stromnetz. Der Einsatz auf öffentlichen Gebäuden ist ein wichtiger Schritt der vor allem eines verdeutlicht: Solarenergie ist dezentrale Energie.

## **Beschluss der 31. Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Bayern in Wunsiedel (Oktober 2012)**

(Bildquelle: pedestrianrex – Lizenz: CC BY-SA 2.0 – Bildlink: <https://secure.flickr.com/photos/pedestrianrex/2420997341/>)



Neben Wind- Solar- und Wasserenergie hatte die Stromproduktion von Biogas und Biomasse 2010 einen Anteil von ca.5% an der Stromproduktion in Bayern.

Die Grüne Jugend Bayern unterstützt die Produktion von Strom durch Reste aus Land- und Forstwirtschaft. Eine Verdrängung der Nahrungsmittelproduktion vom Ackerland, um Biogas aus Maismonokulturen zu gewinnen, lehnen wir im bereits vorhanden Umfang aber entschieden ab, da es dem wertvollen Grünland und damit der Biodiversität und unserem Klima nachhaltig schadet.

Um Energieversorgung und Produktion dezentral umsetzen zu können, ist eine Rekommunalisierung erstrebenswert. Im Zuge der Energiewende ist es auch für kleine Städte und Gemeinden möglich und wünschenswert, Teile ihres Strombedarfs selbst zu produzieren. Die positive Wertschöpfung vor Ort ist ein nicht zu unterschätzender Faktor und Anreiz für Städte und Gemeinden, die Energiewende vor Ort umzusetzen.

Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert, dass für Gemeinden und Städten, welche ihre Stadtwerke und Netze zurückkaufen wollen, ein Förderprogramm mit zinsgünstigen Darlehen und einer Teilfinanzierung durch die Bayerische Staatsregierung aufgelegt wird.

## **Stromnetz**

Eine weniger beliebte Debatte in der Bevölkerung ist die nach dem Bau neuer Stromtrassen. Ein Um- und Ausbau der Stromnetze ist in Deutschland notwendig. Dabei hält sich der notwendige Ausbau der Hochspannungsnetze in Bayern in einem kleinen Rahmen. Bayern hat eine sehr gut ausgebaute Netzinfrastruktur, die sich mit den erneuerbaren Energien nur im Bereich der Mittel und Niederspannungsebene verändern wird. Vorhandene Trassen müssen modernisiert werden und die neuen Energieträger an diese angebunden werden. Veraltete Netzplanungen, bei denen Atomkraftwerke im Mittelpunkt stehen, lehnen wir ab. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert einen Netzentwicklungsplan, der von 100% erneuerbaren Energien als Grundlage ausgeht.

Soweit möglich können auch alle Ausbauten an bereits vorhandenen Verkehrsschneisen stattfinden um zusätzliche Eingriffe in Umwelt, Natur und das Landschaftsbild zu vermeiden. Diese Gebiete gehören oftmals bereits einer staatlichen Behörde, was neben Kosten auch Planungsaufwand einspart. Bei einer Trassenplanung, die nahe an Wohngebieten vorbeiführt, besteht die Möglichkeit einer Genossenschaftsbildung, bei der die Anwohner\*innen von Transporttrassen mitverdienen. Stromverteilungsnetze dienen der Versorgung der Bürger\*innen. Um aber auch die Bedürfnisse der Bürger\*innen und nicht die Bedürfnisse der großen Stromkonzerne widerzuspiegeln, fordern wir die Kommunen, die eine Chance zur Finanzierung sehen, zum Rückkauf privatisierter Verteilungsnetze auf.

## **Anforderungen und Antwort auch auf dem Strommarkt**

Allein durch ein sinnvolles Lastenmanagement lässt sich der Bedarf an Kraftwerken und Speichermöglichkeiten stark eindämmen.

Das Prinzip Demand und Response muss dabei sowohl im privaten wie auch im wirtschaftlichen Sektor gelten.

Im privaten Bereich ist dies ganz einfach durch sich selbst regulierende Geräte zu erreichen, der Freistaat Bayern muss also für solche einen Anreiz schaffen.

Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert desweiteren eine Regierungsstelle welchen engen Kontakt zu wirtschaftlichen Abnehmer\*innen und den Stromproduzent\*innen hat.

**Beschluss der 31. Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Bayern in Wunsiedel (Oktober 2012)**

(Bildquelle: pedestrianrex – Lizenz: CC BY-SA 2.0 – Bildlink: <https://secure.flickr.com/photos/pedestrianrex/2420997341/>)



So können während Höchstlastzeiten Ausgleichszahlungen für Abnehmer\*innen angeboten werden und somit das Hochfahren zusätzlicher Kraftwerke eingespart werden.

## Speicherung

Doch die Netze allein können die Herausforderungen des neuen Energiezeitalters nicht leisten. Essenziell für die stark variierenden Leistungen der erneuerbaren Energieträgern ist der flächendeckende Einsatz von flexiblen Kraftwerken und Möglichkeiten zur Stromspeicherung. Eine reine Subvention von Gaskraftwerken stellt hierbei nicht die Lösung dar. Auch fossiles Gas wird auf Dauer knapp, von der Umweltverträglichkeit ganz zu schweigen.

Deshalb müssen neben Druckluftkraftwerken vor allem Pumpspeicherkraftwerke als Speicherkraftwerke gebaut werden. Diese Kraftwerke brauchen auch einen Standort, an dem Rohre sichtbar den Berg hinauf geführt werden und ein Kraftwerksblock am Wasser steht. Das stellt nicht zwangsläufig eine "Verschandelung" der Landschaft dar, was die vielen kleinen norwegischen Pumpspeicherkraftwerke belegen. Gerade der Bau kleiner Pumpspeicherkraftwerke dient dem Umbau der Stromversorgung auf ein dezentrales System, bei dem die Gesellschaft unabhängiger von Großunternehmen wird.

Die Grüne Jugend Bayern fordert die Herausgabe eines "Gewässernutzungsatlas", um viele geeignete Standorte für solche Kraftwerke zu finden. Dieser Atlas soll auch Umwelt- und Tierschutzaspekte aufzeigen um eine Planung mit und nicht gegen die Natur zu beginnen. Gerade bei größeren Projekten sind frühzeitig die Bürger\*innen vor Ort zu informieren und zu beteiligen.

Dennoch bedarf es neben vielen dezentralen Pumpspeicherkraftwerken auch größere Speichersysteme. Diese stellen zwar einen großen Eingriff in die Natur und einen erheblichen Kostenfaktor dar sind aber trotzdem nötig. Sie führen zu Kosteneinsparungen während Höchstlastzeiten und stellen Alternativen zu Kraftwerken dar, die kurzfristig Strom zur Verfügung stellen und somit mit fossiler Energie versorgt werden müssen. Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist nur mit großen Speicherkapazitäten zu bewältigen, da mit Wind und Sonnenkraft auch eine starke temporäre Abhängigkeit entsteht die so nicht tragbar ist. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert daher zu prüfen, wo Speicherkraftwerke die diese Bedingungen erfüllen, wie beispielsweise Ringwallspeicher entstehen können.

## Energieeffizienz und Stromeinsparung

Wichtig für die Energiewende ist neben dem Wandel in der Stromerzeugung, -verteilung und -speicherung vor allem, dass die Menge des verbrauchten und benötigten Stroms sinkt. Hier sind sowohl die Einsparung von Strom als auch die Energieeffizienz elektrischer Geräte genannt und als wichtige Säulen der Energiewende unterstrichen werden. Dabei dürfen nicht, wie so häufig, nur Privatpersonen- und Haushalte angesprochen werden, sondern ebenfalls industrielle/gewerbliche Produzenten. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert die sofortige Einführung eines Top-Runner-Gesetz, um die Energieeffizienz von allen elektrischer Geräten nachhaltig zu fördern.

Hier kann auf Landes- und Kommunalebene wenig politisch umgesetzt werden. Deshalb fordern wir die staatlichen und kommunalen Behörden dazu auf, die Bürger\*innen über die wirklich stromintensiven Geräte aufzuklären, sodass Strom auch an den wichtigen und richtigen Stellen eingespart wird.

Bei Gebäuden in den Händen des Freistaats oder der Kommunen sollte auf das Einsparen von Strom oder effiziente Geräte, beginnend bei LED-Lampen bis hin zum Kopierer, geachtet werden um bei der Stromeinsparung den Bürger\*innen ein Vorbild zu sein. Für die Energieeffizienzstandards können auf Landesebene klare Vorgaben gemacht werden.

### Beschluss der 31. Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Bayern in Wunsiedel (Oktober 2012)

(Bildquelle: pedestrianrex – Lizenz: CC BY-SA 2.0 – Bildlink: <https://secure.flickr.com/photos/pedestrianrex/2420997341/>)



## Wärme

Bayern ist im Bereich der erneuerbaren Wärme zurückgefallen. Während andere Bundesländer sehr gezielt Grenzwerte und Regelungen beschlossen haben, ist die Staatsregierung in Bayern kaum an wärmetechnisch effizienten Bauten interessiert.

Das ist fatal, denn eines der größten Probleme in der Energiepolitik ist, dass die erneuerbare Wärme kaum eine Rolle spielt, obwohl sie gerade in Privathaushalten von hoher Bedeutung ist und massiv am CO<sub>2</sub> Ausstoß beteiligt ist.

Die Grüne Jugend Bayern fordert nach dem Vorbild Baden-Württembergs, ein Erneuerbare-Wärme-Gesetz in Bayern zu beschließen. Dieses schreibt vor, dass bei Neubauten mindestens 20% des jährlichen Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien gedeckt sein müssen. Wir fordern in Bayern einen Prozentsatz beginnend bei 30%, jährlich ansteigend, einzuführen und die Ausnahmen von dieser Regelung noch strikter auszugestalten, als das in Baden-Württemberg der Fall ist. Außerdem sollen an die neuen energetischen Bedingungen angepassten Ausgleichsgeräte, wie z.B. Luftwärmetauscher in einem solchen Gesetz verankert werden um Fehlplanungen im Bau zu verhindern.

Aber nicht nur für Neubauten muss eine Verbesserung erzielt werden. Bei schlecht gedämmten Altbauten steckt enormes Potential in der energetischen Sanierung.

Gerade bei den Gebäuden in kommunaler und staatlicher Hand kann hier vorangegangen werden um die Quote der energetischen Sanierungen zu erhöhen. Eine Kürzung der Mittel, wie zuletzt von der Staatsregierung vorgenommen ist der falsche Weg. Die Grüne Jugend Bayern fordert die Ausgaben in diesen Bereichen sogar zu erhöhen, da auf Dauer Kosten für Wärme eingespart werden. Zudem muss auch beim Austausch von Wärmeanlagen in Bestandsgebäuden eine Pflicht bestehen einen Teil aus erneuerbaren Energien zu decken. Wir fordern einen Prozentsatz von 15%.

Neben den Möglichkeiten im Bau, findet sich auch noch großes Potential im Ausbau von regenerativen Wärmenetzen. Um solche Projekte attraktiver zu gestalten braucht es eine Anschlusspflicht zur Nutzung des Wärmenetzes.

Daneben fordern wir ein Förderprogramm für kleine Blockheizkraftwerke, um auch die Dezentralisierung im Bereich der Wärmeversorgung zu etablieren.

Ein wichtiger Bestandteil der Wärmenetze ist die Kraft-Wärme-Kopplung. Durch die Kombination von Strom und Wärmeerzeugnis werden Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung hocheffizient. Wir fordern, beim Bau fossiler Kraftwerke grundsätzlich die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung vorzusehen. Außerdem unterstützen wir die Kraft-Wärme-Kopplung beim Bau dezentraler kleiner Kraftwerke, wie beispielsweise Biomassekraftwerken. Auch hier fordern wir die Kommunen dazu auf, frühzeitig eine Nutzungspflicht für ein regeneratives Wärmenetz zu verhängen, um es für lokale Kraftwerksplaner\*innen einfach zu machen, die Kraft-Wärme-Kopplung in Betracht zu ziehen.

## Mobilität

Gerade im Ländlichen Raum ist die Mobilität sehr stark auf das Auto beschränkt. Das wird sich auch nicht ohne weiteres ändern lassen. Car-Sharing ist für die Menschen auf dem Land, die täglich viele Kilometer mit dem Auto zur Arbeit und zurück fahren kaum eine Alternative. Doch gerade in nicht zu weiter Entfernung zum Arbeitsplatz kann die Elektromobilität ein entscheidender Faktor zur Senkung des CO<sub>2</sub> Ausstoßes sein. Hier können auch schon Hybridmodelle, die bis zu einer gewissen Kilometeranzahl rein elektrisch fahren

**Beschluss der 31. Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Bayern in Wunsiedel (Oktober 2012)**

(Bildquelle: pedestrianrex – Lizenz: CC BY-SA 2.0 – Bildlink: <https://secure.flickr.com/photos/pedestrianrex/2420997341/>)



den CO<sub>2</sub>- und Feinstaubausstoß massiv verringern. Außerdem unterstützen wir den Aufbau von Fahrgemeinschaftsangeboten für den ländlichen Raum.

Mobilität in der Stadt hingegen kann sich vor dem Hintergrund eines umfangreichen ÖPNV nicht vor den Problemen der fossilen Treibstoffe verstecken. Der Ausbau und die striktere Regelung von Umweltzonen kann nur der Anfang sein. Die norwegische Hauptstadt Oslo beispielsweise zeigt, was für Möglichkeiten Leute aus den Vorstadtgebieten haben, wenn sie sich ein kleines Elektrofahrzeug zulegen. Doch auch generell müssen striktere Regeln für die Mobilität mit dem Auto gelten. Die Grüne Jugend Bayern fordert autofreie Innenstädte in ganz Bayern. Dafür soll das Angebot an Park&Ride Stationen massiv ausgebaut werden, um den Menschen eine attraktive Alternative zum Auto zu bieten.

Innerhalb der Innenstädte ist ein Aufbau von Fahrradstraßen und erweiterten Fahrradabstellmöglichkeiten dringend erforderlich. Außerhalb einer Autofreien Zone müssen Fahrradwege einladender und sicherer gebaut werden, um mit dem Rad eine gute Alternative zum Autoverkehr zu schaffen

Auch und gerade bei den Dienstwägen der bayerischen und kommunalen Stellen ist es an der Zeit, verbrauchsarme, Hybrid- oder Elektromodelle zu kaufen.

Die Anschaffung von verbrauchsintensiven Autos von bayerischen Automobilfirmen steht dem natürlich entgegen. Aber auch hier könnte mehr Druck ausgeübt werden und beide Seiten durch gegenseitige Werbung profitieren. Es wäre auch ein klares Zeichen an die Bürger\*innen, dass die Zeiten massiven CO<sub>2</sub> Ausstoßes vorbei sind.